Sonntag, 26. Mai.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Morgen-Ausgabe. 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 267.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Einladung

zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

(11.—15. August.)

Zum dritten Male hat unsere alte Kaiserstadt die Freude und hohe Ehre, die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in ihren Mauern zu bergen: im Jahre 1862 war es die 14.; im Jahre 1879 die 26. Generalversammlung, die der Bürgerschaft festliche Tage der Freude und der Erhebung bereiteten, auf welche die ältere Generation noch heute mit freudiger Genugtuung zurückblickt. Seit Jahren schon machte sich in steigendem Maße der lebhafte Wunsch in der katholischen Bürgerschaft geltend, ein drittes Mal Deutschlands Katholiken in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Die 58. Generalversammlung in Mainz trug diesem Wunsche Rechnung, und nunmehr gehen wir bereits mit schnellen Schritten dem langersehnten Zeitpunkt entgegen, an dem die Wogen treukatholischer Gesinnung und Begeisterung durch die allzeit treu deutsche und allzeit treu katholische urbs regalis fluten werden. Hunderte von rührigen Händen sind seit Monaten an der Arbeit, um Euch, Ihr kath. Brüder aus allen deutschen Gauen, soweit die liebe deutsche Zunge klingt, und Euch alle, die Ihr die traute Sprache unserer teuren geistigen Mutter, der heiligen katholischen Kirche versteht, in Freundschaft und Liebe zu empfangen; Tausende Herzen schlagen den willkommenen katholischen Brüdern freudig bewegt entgegen.

Wir wollen tagen, wir wollen raten und taten in alter katholischer Treue. Stürme brausen und umtoben Altar und Thron; in hellen Scharen drängen die Gegner heran, um die Axt anzulegen an die Wurzeln von Autorität, Ordnung und Religion. Kritiksucht, Spott und Hohn in Wort, Schrift und Bild unter dem trügerischen Deckmantel wissenschaftlicher Gebarung sind die Waffen, mit denen der Kampf geführt wird. Da ist die Mahnung nicht überflüssig, uns immer fester zusammenzuscharen und das Gelöbnis unwandelbarer, kindlicher Liebe zu unserem heiligen Vater in Rom und unerschütterlicher Treue zu unserem angestammten Herrscherhaus zu erneuern. Der Aachener Katholikentag soll wieder ein Jungbrunnen sein, an dem wir neue Kraft schöpfen, um den drohenden Stürmen Trotz zu bieten und mutig und kraftvoll einzutreten für das Wohl unserer heiligen Kirche und für das Heil unseres geliebten Vaterlandes.

Eine besondere Bedeutung und Weihe erlangt die diesjährige Tagung durch die hundertste Wiederkehr des Geburtstages unseres großen, unvergeßlichen Windthorst, der in unserer Vaterstadt im Jahre 1879 zum ersten Male an einer Generalversammlung der Katholiken Deutschlands teilnahm und seitdem auf keiner Versammlung fehlte. Hier in Aachen riß er die Teilnehmer durch flammende Worte der Begeisterung hin, als er den Zweck der Generalversammlungen und deren soziale Bedeutung kennzeichnete; hier richtete er die dringende Mahnung zur Einigkeit an die deutschen Katholiken. Wir wollen das Andenken an den treuen Sohn der katholischen Kirche und den warmherzigen Freund unserer Generalversammlungen festlich begehen und das Versprechen wiederholen, das einst Kardinal und Fürstbischof Kopp an dem frischen Grabeshügel des großen Toten ablegte: „Wir werden die Einigkeit untereinander hüten als ein kostbares Vermächtnis, das Du uns hinterlassen!"

Auf denn, Ihr Glaubensbrüder aus nah und fern, zur frohen Fahrt nach Aachen, zu dessen berühmten Heiligtümern von altersher so viele Tausende gepilgert sind. Die geschichtliche Vergangenheit Aachens verknüpft ihre Fäden mit den fernsten Teilen des Reiches. Karl der Große, der gewaltige Herrscher, hat einst in seiner Pfalz oftmals Heerschau gehalten über seine Getreuen, die aus allen Gauen des großen Reiches zusammengeströmt waren. Möge die diesjährige Heerschau der Katholiken Deutschlands aufs neue viele Tausende hinführen zum Grabe des großen Kaisers, der in dem altehrwürdigen, von ihm erbauten Liebfrauenmünster seine letzte Ruhestätte gefunden hat!

Aachen, den 20. April 1912.

Ehrenpräsidenten:
Montz, päpstlicher Hausprälat, Ehrenstiftsherr, Stadtdechant. Pelzer, Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister a. D.
Schmitz, Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.

Haupt-Programm.

Samstag, den 10. August 1912:

Abends von 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt.

Sonntag, den 11. August 1912:

Vormittags 9 Uhr: Pontifikalamt im Münster zur Anrufung des hl. Geistes. Um 9, 10 und 11¾ Uhr hl. Messen in der Festhalle, besonders für die Teilnehmer des Festzuges. Bis 11 Uhr hl. Messen in allen Kirchen der Stadt, im Münster bis ½12 Uhr.

Vormittags 11 Uhr: Erste geschlossene Versammlung im großen Saale des Kurhauses an der Comphausbadstraße.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug der katholischen Vereine. Im Anschluß daran Festversammlungen der Vereine in verschiedenen Lokalen.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsversammlung in der Festhalle.

Montag, den 12. August 1912.

Vormittags 8 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, der Patronin der Generalversammlung der Stadt Aachen im Münster. Nach dem Pontifikalamt feierliche Verehrung der hl. Reliquien.

Vormittags 9½ Uhr: Versammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung" in der Festhalle. (Eintritt frei.)

Vormittags 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im Kurhaus an der Comphausbadstraße.

Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Kurhaus an der Comphausbadstraße.

Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Dienstag, den 13. August 1912:

Vormittags 8 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen.

Vormittags 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. (Eintritt frei.)

Vormittags 11 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im Kurhaus.

Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Kurhaus.

Nachmittags 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Mittwoch, den 14. August 1912:

Vormittags 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlung in der St. Michaelskirche, Jesuitenstraße.

Vormittags 9½ Uhr: Allgemeine Missionsversammlung in der Festhalle, veranstaltet vom 1. Franziskus-Xaverius-Verein, 2. Werk der hl. Kindheit, 3. Ludwigs-Missionsverein, 4. Afrika-Verein, 5. Missions-Vereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen, 6. St. Petrus-Claver-Sodalität. (Eintritt frei.)

Vormittags 11 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung im Kurhaus.

Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Kurhaus.

Nachmittags 5 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Abends 8½ Uhr: Gartenfest auf dem Lousberg.

Donnerstag, den 15. August 1912:

Vormittags 7 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifatius-Vereins.

Vormittags 8 Uhr: Fünfte geschlossene Versammlung im Kurhaus.

Vormittags 10 Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Nachmittags 2½ Uhr: Festmahl im Kurhaus an der Comphausbadstraße.

Das vollständige Programm mit der Uebersicht über alle Veranstaltungen kann erst später fertiggestellt werden. Es wird in der Presse rechtzeitig veröffentlicht werden, auch in der ersten Nummer des Festblattes. Abzüge desselben werden bei den Bureaus und den amtlichen Verkaufsstellen zu haben sein.

Bemerkungen zum Programm.

I. Zu richten sind:

a) Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts an den Vorsitzenden des Lokalkomitees, prakt. Arzt Dr. med. Martin Winands, Aachen, Hirschgraben 9.

b) Anmeldungen von Mitgliedern und Bestellungen sonstiger Eintrittskarten an den Vorsitzenden der Finanz- und Anmeldekommission, Herrn Stadtverordneten Leo Giani, Mittelstr. 16.

Wohnungsgesuche an Herrn Stadtverordneten J. W. Stelter, Junkerstraße 87. Wohnungsgesuche werden möglichst frühzeitig erbeten unter Angabe der Preislage, des Tages der Ankunft und der Abreise, sowie ob Hotel oder Privatwohnung gewünscht wird. Gesuche, die nach dem 1. August eingehen, können auf sichere Berücksichtigung nicht rechnen.

c) Bewerbungen um Pressekarten an den Vorsitzenden der Pressekommission Herrn Reichstagsabgeordneten H. Sittart, Villa Südend.

d) Bestellungen von Altarkarten (je 50 Pfg.), bei vorheriger Zusendung entsprechender Portozuschlag, an den Vorsitzenden der Altarkommission Herrn Pastor C. Bohlen, Pontstraße 148.

Es wird dringend gebeten, diese Karten im voraus zu bestellen.

Bei Anmeldungen, Gesuchen, Anschreiben aller Art sind Vor- und Zuname, Stand und Wohnung, recht deutlich anzugeben und zu schreiben. Beifügung einer Visitenkarte ist sehr erwünscht.

II. Von Freitag, den 9. August ab und während der ganzen Versammlung befinden sich sämtliche Bureaus für die Anmeldung von Mitgliedern, den Verkauf sämtlicher Karten und die Auskunftserteilung im Kurhaus an der Comphausbadstraße, Eingang Couvenstraße.

Die Ausgabe vorher bestellter Karten findet ebendaselbst statt.

Die Bureaus sind geöffnet von vormittags 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Auskunftserteilung findet auch statt im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes sowie an den andern Bahnhöfen durch Organe der Wohnungs-, Ordnungs- und Empfangskommission.

Post, Telegraph und Fernsprecher in der Festhalle sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

III. Folgende Karten werden ausgegeben:

1. Die Mitgliedskarte zu 7,50 ℳ (an auswärtige Mitglieder unter Zuschlag von Porto und Nachnahmegebühren), berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschußsitzungen, sowie zum Bezuge des Führers durch Aachen nach Einsendung des einliegenden Gutscheins und Erstattung des Portos, und zum Bezuge eines ungebundenen Exemplars des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gebunden gewünscht, so ist ein Zuschlag von 1,— ℳ zu zahlen.

Wenn ein numerierter Platz gewünscht wird, so ist eine Gesamtzuschlagskarte von 4,—, 3,— oder 2,— ℳ zu lösen. Nicht numerierte Plätze sind nur in sehr beschränkter Anzahl vorhanden.

2. Teilnehmerkarten zu 5,— ℳ berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend und den vier öffentlichen Versammlungen. Für einen numerierten Sitzplatz ist eine Gesamtzuschlagskarte von 4,—, 3,— oder 2,— ℳ zu lösen.

3. Teilnehmervollkarten für Damen zu 5,— ℳ berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Galerie mit numerierten Plätzen.

4. Studentenvollkarten zu 4,— ℳ berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend, sowie an allen geschlossenen Sitzungen und öffentlichen Versammlungen. Wird ein numerierter Sitzplatz gewünscht, so ist außerdem eine Karte von 1,— ℳ zu lösen.

5. Tageskarten zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen berechtigend, zu je 1,50 ℳ für den Tag. Für einen nurmerierten Platz ist eine Zuschlagkarte von 1,50 ℳ zu lösen.

6. Tageskarten für Damen zum Besuche des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen (numerierter Sitzplatz) je für 1,50 ℳ.

7. Karten zum Gartenfest auf dem Lousberg im Vorvorkauf 1,10 ℳ, an der Tageskasse 1,50 ℳ.

8. Karten zum Festmahl am Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, zu 5,— ℳ. Es wird gebeten, diese Karte frühzeitig, spätestens bis zum 13. August, abends 5 Uhr, zu lösen.

Die Karten werden auf besonderen Wunsch nach Einsendung des entsprechenden Betrages nebst Porto (Inland 0,30 ℳ, Ausland 0,60 ℳ) an Herrn Stadtverordneten Leo Giani, Mittelstraße 16, oder unter Postnachnahme zuzüglich des Portos schon vorher versandt.

Im übrigen werden die vorher bestellten Karten im Bureau der Anmeldekommission Kurhaus, Couvenstraße, bereitgehalten. Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.

IV. Die Vergünstigungen zum Besuche von Sehenswürdigkeiten werden später bekannt gegeben.

V. Der Führer wird bei Einsendung des Gutscheins und des Portos auf Wunsch schon vorher zugesandt oder kann während der Versammlung selbst gegen Rückgabe des Gutscheins im Bureau der Anmeldekommission in Empfang genommen werden.

Zweites Blatt.

Des hohen Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag Mittag.

∞ Saure Wochen — frohe Feste!

An den hohen Festen ziemt sich eine frohe Stimmung. Dürfen wir Pfingsten als ein „Fest der Freude" begehen, ohne in Selbsttäuschung zu verfallen?

Dornen und Rosen wachsen in diesem Erdental nebeneinander. Es wird aber wohl erlaubt sein, an den Feiertagen mehr auf die Rosen zu sehen, als auf die Dornen. Die letzteren wissen sich ja an den Werktagen schon empfindlich genug in die Erinnerung zu rufen. Freuen wir uns über das Gute, was erreicht ist, und wenn uns ein Schwarzseher zuraunt, es sollte eigentlich mehr sein, so wollen wir ihm erwidern: Es könnte auch weniger sein; man muß dem lieben Gott für alles danken!

Wenn die saure Arbeit für das Volkswohl nur einige Fortschritte und Früchte aufzeigt, so darf man daraus schon Behagen und Hoffnung schöpfen. Und in der Tat ist der Fleiß und Schweiß der letzten Monate nicht ohne Preis geblieben. Noch dem wilden Wahlkampfe mit seinem zweifelhaften Ergebnis sind trotz mancher ärgerlichen Zwischenfälle die Dinge in der Hauptsache besser verlaufen, als die Wetterpropheten gedacht hatten. Die frische und flotte, kurze und kräftige Erledigung der Wehrvorlagen war ein erfreuliches Ereignis, dessen heilsame Bedeutung über die vaterländischen Grenzen weit hinausreicht. Die Weltgeltung des Deutschen Reiches ist in durchschlagender Weise gesichert und gestärkt worden, und das dient nicht bloß unserer Würde, sondern auch unserer Wohlfahrt, deren Wurzel der Weltfriede ist. Erfreulich ist ferner die gegenseitige Annäherung der Parteien in der widerborstigen Deckungsfrage. Vorsichtshalber reden wir bloß von einer Annäherung, nicht schon von einer vollen Einigung, da wir die fortbestehenden Meinungs- und Interessenverschiedenheiten nicht vertuschen wollen. „A bissele Liab und a bissele Treu, und a bissele Falschheit ist allweil noch dabei." Aber der erste Schritt zur Sammlung ist doch getan, und der erste soll der schwerste Schritt sein. Kann man noch nicht hurrahrufen, so darf man doch hoffen.

Daneben fehlt es uns freilich nicht an innerpolitischen Aergernissen und Schwierigkeiten. Die Jesuitenfrage, die wieder brennend geworden, erinnert uns an die Fortwirkung des alten Kulturkampfgeistes, und in dem erregten Streit wegen der sog. Polenpolitik sehen wir eine neuere Art des Kulturkampfes sich in der gleichen Richtung gegen uns entwickeln. Dazu kommen die Mißverständnisse und Mißgriffe in der reichsländischen Entwicklung sowie das rohe Auftreten der sozialdemokratischen Wortführer.

Gewiß, Stoff genug zu Sorgen, zu Geduldsproben, zu mühseligen Arbeiten. Doch immer noch kein Anlaß zum Verzagen. Das Fieber, das für den schwachen Organismus eine Todesgefahr bedeuten mag, ist für den kräftigen Organismus ein Genesungsprozeß. Die Berufung des Ministeriums Hertling in Bayern bedeutet trotz aller Augenblicks-wellen einen Fortschritt für unsere gute und gerechte Sache, und all' die sich häufenden Kunstmittel und Kraftworte, womit man den Mißerfolg des antipolnischen Kulturkampfes beschwören will, können unser Vertrauen auf die klärende und bekehrende Logik der Tatsachen nicht erschüttern. Nur Geduld und Ausdauer! Und was das skandalöse Verhalten der Sozialdemokratie angeht, so hat freilich das patriotische und Anstandsgefühl darunter sehr zu leiden; aber der realpolitische Verstand sagt uns: die Demaskierung ist vorteilhaft: eine bittere und heilsame Medizin gegen die Großblock-Influenza!

Wer auch an Festtagen klagen und schelten will über die Zustände im deutschen Vaterlande, der mag sich die Frage vorlegen: Mit welchem Staatswesen möchten wir denn tauschen? Sollen wir nach Oesterreich-Ungarn wandern, wo jenseits der Leitha blutige Straßenkämpfe toben und in beiden Reichshälften die Gesetzgebungsmaschine voll heillosen Sand steckt, so daß nicht einmal die dringlichste Wehrvorlage durchgehen kann? Oder nach Italien, das unter dem verfahrensten Kriegsabenteuer seufzt? Oder nach England, wo auf den fürchterlichen Kohlenarbeiterstreik ein schrecklicher Verkehrsarbeiterstreik zu folgen droht? Oder nach Frankreich, wo der Kulturkampf noch ärger tobt, als bei uns zu Falk'schen Zeiten?

Bleib' treu im Lande und freu' dich, daß es immer noch vorwärts geht, — langsam aber sicher. Saure Wochen, frohe Feste! Auf die frohen Feste sollen aber wieder fleißige Wochen folgen. Die Festfreude soll kein Capua, sondern ein Sprungbrett zu neuer Arbeit sein.

Ist das optimistisch? Nun, der echte und rechte Christenmensch ist der geborene Optimist. Er hat ja das feste Gottvertrauen und damit die Zuversicht, daß sich alle Dinge schließlich zum Guten wenden werden. Um so schneller, je kräftiger die Gutgesinnten mitarbeiten, — im rechten Geiste zielbewußt vereint.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai.

Der Kampf gegen die Ordensschulen. Eine kleine Zeitschrift, die sich wie es scheint, zu großen Dingen berufen wähnt, **„Die deutsche Schule im Auslande"**, führt seit einiger Zeit einen wenig nobeln Kampf gegen die von deutschen Ordensleuten in Holland und Belgien geleiteten Erziehungs- und Unterrichtsanstalten. In ihrer April-Nummer verdächtigt sie zunächst die in Süddeutschland bestehenden Ordensschulen, indem sie auf die Zuschrift eines „süddeutschen katholischen Hofgeistlichen" an die „Rhein.-Westf. Ztg." (sic!) Bezug nimmt und die Behauptung aufstellt, in denselben herrsche statt „gesunden nationalen Geistes, die Gedankenwelt französischen Mystizismus". Das ist eine völlig aus der Luft gegriffene Behauptung, für die kein Schatten von Beweis erbracht wird. Es ist wenig edel gehandelt, wenn man eine ganze Reihe von Anstalten in so grober Weise grundlos verdächtigt. Die von deutschen Ordensleuten auf holländischem oder belgischem Gebiete geleiteten Anstalten werden in besagtem Artikelchen alle samt und sonders in einen Topf geworfen und die darin vermittelte Bildung als eine schlechte bezeichnet. Ein solches Urteil ist wiederum wenig edel und offensichtlich ungerecht, wenn man bedenkt, daß unter den verurteilten Anstalten es solche gibt, bei denen folgende Bedingungen zutreffen: Sämtliche Lehrer sind geborene Deutsche — ein großer Teil der Lehrkräfte ist in Deutschland geprüft — fast 100 Prozent der Schüler sind Deutsche — der Lehrplan ist der in Preußen vorgeschriebene — in sämtlichen Klassen ist ein Kaiserbild angebracht — täglich wird des Kaisers ausdrücklich im Gebete gedacht — Kaisersgeburtstag ist ein Schulfeiertag wie in Preußen — deutsche Zucht herrscht in der Anstalt — die Erfolge der Anstaltsschüler bei den behördlichen Prüfungen in Preußen beweisen, daß die Zöglinge auf der Höhe der heimatlichen Unterrichtsanstalten stehen. Es gibt sicher sehr viele sogenannte deutsche Auslandschulen mit Berechtigung, bei denen die angeführten Bedingungen keinesfalls alle zutreffen. — Was soll denn eigentlich noch geschehen, damit die Erziehung eine nationale sei? Oder welchen Grund sollten denn die deutschen Ordensleute haben, ihre Schüler nicht national zu erziehen? Es wird einem wirklich schwer, auf diese Frage eine vernünftige Antwort zu geben. Die Eltern bringen nun einmal den Ordensleuten ein besonderes Vertrauen entgegen, weil sie wissen, daß ihre Kinder bei denselben unter gewissenhafter Aufsicht stehen und zu guten Christen und treuen Staatsbürgern erzogen werden; denn gut katholisch und gut deutsch gehören für einen deutschen Katholiken zusammen. Sehr interessant wäre auch eine Statistik über die Anzahl von Sozialdemokraten und Umstürzlern, die aus solchen von „französischem Mystizismus" beherrschten Anstalten hervorgehen. Der Alldeutsche Verband fände in der Bekämpfung der zahlreichen sozialdemokratischen Jugendorganisationen ein besseres Arbeitsfeld als in der Veranstaltung von Eingaben an das Kultusministerium, um auf die angeblichen „schweren Schäden" hinzuweisen, die unserm Volkstum von ausländischen Ordensschulen drohen.

Eine Rechtsbelehrung für die Sozialdemokratie. Im demnächst erscheinenden Heft 10 der Soergelschen Zeitschrift „Das Recht" (Hannover, Helwing) veröffentlicht der Göttinger Rechtslehrer Professor L. v. Bar, der früher dem Reichstage als Mitglied der freisinnigen Fraktion angehört hat, ein Gutachten über die Frage, ob die Geschäftsordnung einer parlamentarischen Körperschaft dem Präsidenten die Ermächtigung erteilen könne, ein Mitglied nötigenfalls durch die Polizei aus dem Sitzungssaale entfernen zu lassen, ohne daß eine hierauf bezügliche Gesetzesvorschrift besteht. Das Gutachten v. Bars bedeutet für die Sozialdemokratie eine Rechtsbelehrung, die sie sich nicht hinter den Spiegel stecken wird.

v. Bar geht davon aus, daß kein Parlament ohne besondere gesetzliche Ermächtigung ein Mitglied auch nur zeitweise seiner parlamentarischen Rechte berauben dürfe, weil hierdurch nicht nur das Mitglied getroffen und das Parlament unvollständig werde, sondern auch die Wählerschaft ihre Vertretung verliere. Dies erkenne auch § 64 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses insoweit an, als er weder eine entscheidende Abstimmung in Abwesenheit des aus dem Saal entfernten Abgeordneten noch seine Fernhaltung von späteren Sitzungen gestatte. Andererseits könne das Recht des einzelnen Mitgliedes keinesfalls so weit gehen, daß es ihm freistände, die ordnungsmäßige Beratung der Gesamtheit zu hindern: Worterteilung und Wortentziehung beruhten auf diesem Grundsatz. Das Gegenteil hieße dem einzelnen das Recht der Hinderung der Gesamtheit geben. Schluß der Sitzung bei Lärmszenen und Aufforderung des Präsidenten, das ordnungswidrig sich betragende Mitglied möge den Saal verlassen, seien gütliche Mittel der Versammlung. Aeußersten Falles aber müsse dem Präsidenten auch ohne gesetzliche Ermächtigung, ja selbst ohne Ermächtigung durch die Geschäftsordnung, das Mittel zeitweiliger gewaltsamer Entfernung eines Mitgliedes zustehen. Dies folge einfach aus dem Rechte der Notwehr, sowie daraus, daß das Recht der Gesamtheit gegen das Unrecht einzelner geschützt sein müsse. Es sei auch Notwehr, wenn das aus dem Saal gewiesene Mitglied an dem Wiederbetreten des Saales während derselben Sitzung gewaltsam gehindert werde, weil die Gefahr bestehe, daß es die Ordnungswidrigkeit fortsetze. Das Vorhandensein einer Notwehrlage aber schließe die Berufung auf die Immunität der einzelnen Mitglieder aus. Die Immunität betreffe nur Strafe und Strafverfolgung; damit habe die zeitweilige Entfernung und Fernhaltung nichts zu schaffen. Vollends ausgeschlossen sei eine Strafverfolgung des Präsidenten und der Organe, deren der Präsident zur Ausführung seiner Anordnung sich bedient, wegen gewaltsamer Hinderung des Mitgliedes (§ 106 Str. G.-B.), da das Recht der Notwehr alle sonstigen Rechte durchbreche. Dagegen dürfe eine Fernhaltung von späteren Sitzungen — im Abgeordnetenhause kann die Ausweisung nur für den Rest der Sitzung erfolgen — nicht stattfinden. Zulässig jedoch sei die Heranziehung von Polizeimannschaften, selbst ohne Ermächtigung durch die Geschäftsordnung. Sollte die Polizei auch auf Anordnung des Präsidenten den Sitzungssaal nicht betreten dürfen, dann könnte Schutzlosigkeit der einzelnen Mitglieder und der Gesamtheit die Folge davon sein. Stören dagegen dürfe die Polizei eine Sitzung nicht; es sei aber keine Störung, wenn die Polizei in den Sitzungssaal eindringe, um die Versammlung gegen eine von außen drohende Gefahr zu schützen oder um dem Rufe des Präsidenten Folge zu leisten.

Dies ist in Kürze das Wesentliche des von Professor v. Bar entwickelten Gedankenganges. Für den sozialdemokratischen „Martyrer" des Abgeordnetenhauses sind seine Ausführungen vernichtend.

Eine Denkschrift über die Auslegung des Jesuitengesetzes hat, wie die „Tägliche Rundschau" hört, das Reichsamt des Innern im Auftrage des Reichskanzlers ausgearbeitet und den Bundesregierungen zugehen lassen. Die Denkschrift erörtert in eingehender Weise die Ursachen für die Entstehung des Ausnahmegesetzes gegen die Jesuiten und verbreitet sich über die mildere Handhabung der Ausführungsbestimmungen in einzelnen Bundesstaaten in den letzten Jahren. Die Denkschrift geht an den Justizausschuß des Bundesrats, der voraussichtlich bald zusammentreten wird um an der Hand der Denkschrift die einheitlichen Ausführungsbestimmungen gemäß dem Antrage der bayerischen Regierung für das ganze Reich auszuarbeiten.

Mülheim, 24. Mai. Die Zentrumspartei des Reichstagswahlkreises Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach sandte an den Herrn Abg. Marx vorgestern folgendes Zustimmungstelegramm: Für Ihr heutiges energisches Auftreten im Landtage sagen wir Ihnen herzlichen Dank. Ihre gesamte Wählerschaft steht Mann für Mann hinter Ihnen.

Rostock, 24. Mai. Die fortschrittliche Volkspartei im Wahlkreise Hagenow-Grevesmühlen stellte den Seminaroberlehrer Sivkovich-Löbtheen einstimmig wieder als liberalen Kandidaten auf für die durch die Ungültigkeitserklärung des Mandats von Pauli (kons.) bevorstehende Nachwahl zum Reichstag. Die Nationalliberalen unterstützen diese Kandidatur.

Frankreich.

* **Paul Deschanel,** der Nachfolger Brissons, ist nicht zum ersten Male Kammerpräsident; er hat dies Amt schon von 1898 bis 1902 innegehabt. Er ist am 13. Februar 1856 geboren, studierte die Rechte, war eine Zeitlang im Staatsdienste und wurde dann Redakteur am gemäßigten „Journal des Debats" später am „Temps" und an der „Revue bleue". Seit dem Jahre 1885 gehört er der Kammer an. 1896 wurde er Vizepräsident und zwei Jahre später Präsident der Kammer. Im Jahre 1902 wurde er nach dem Siege der radikalen Parteien nicht wiedergewählt, sondern der nur den Kampf gegen die katholische Kirche kennende Brisson.

Deschanel wird zwar Linksrepublikaner genannt, das bedeutet aber nicht etwa, daß er nationalistischen Tendenzen nicht zugänglich wäre. In der Vergangenheit liegen vielmehr Vorkommnisse, welche den Mann, der nunmehr mit der Uebernahme der Kammerpräsidentschaft auch wieder das Sprungbrett zur Landespräsidentschaft betreten hat, als Regungen zugänglich erkennen lassen, die bei der heutigen unverkennbar sich verstärkenden nationalistisch-chauvinistischen Strömung für die Beziehungen zu Deutschland merklich in die Wagschale fallen. Am Freitag fungierte Deschanel zum ersten Male wieder in seinem neuen Amte. Zunächst widmete er seinem verstorbenen Vorgänger Brisson einen bewegten Nachruf und forderte dann die Kammer auf, die Wahlreform schnell durchzuführen und die Diskussion des Budgets zu beschleunigen, um den dringenden Reformen

mehr Zeit widmen zu können. Deschanel sagte sodann, man solle ein mächtiges Heer und eine mächtige Marine als gleichbedeutende Faktoren in den Dienst einer friedfertigen auswärtigen Politik stellen, um Frankreich in Europa den Rang zu sichern, der ihm nach seiner Vergangenheit von 15 Jahrhunderten voll Arbeit, Tapferkeit und Ruhm zukäme. Die Rede Deschanels wurde von den Bänken der äußersten Rechten und der Linken mit starkem Beifall aufgenommen.

Italien.

Rom, 25. Mai. **(Telegramm.)** In der Deputiertenkammer wurde gestern bei der Beratung über die Wahlreform ein Antrag Carcano betr. Aufhebung des Artikels über die Entschädigung der Abgeordneten mit 288 gegen 41 Stimmen angenommen.

Marokko.

Paris, 25. Mai. **(Telegramm.)** Nach einer anscheinend offiziösen Meldung hat Generalresident Liauten vorläufig an Verstärkungstruppen drei Infanteriebataillone, wenn möglich Marineinfanterie, dann eine Gebirgsbatterie und zwei Reiterschwadronen verlangt. Die Regierung sei entschlossen, dem General alles zu bewilligen, was er zur Durchführung der ihm anvertrauten Aufgaben fordern sollte. Liauty habe aus seiner Ansicht über die Schwierigkeiten dieser Aufgabe keinen Hehl gemacht. Das „Echo de Paris" erklärt: die Bevölkerung müsse sich an den Gedanken gewöhnen, daß 10 Jahre zur Eroberung und Pazifizierung Marokkos notwendig sein würden. Bei einem Manne, wie Liauten habe aus seiner Ansicht über die Schwierig- Draufgängerei zu befürchten haben. Betreffs der von Muley Hafid abermals geäußerten **Abdankungsgelüste** wird erklärt, die französische Regierung sei der Ansicht, daß man sich darüber nicht allzusehr aufzuregen brauche. Wenn der Sultan abdanken wolle, möge er es tun, das Wert der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Marokko werde mit ihm oder ohne ihn verwirklicht werden. Verwicklungen seien nicht zu befürchten, da Muley Hafid einen Sohn habe, der zum Nachfolger bestimmt sei.

Paris, 25. Mai. **(Telegramm.)** Aus Udschda wird gemeldet: Die französischen Truppen treffen große Vorbereitungen, um in zwei bis drei Tagen den Mulujafluß zu überschreiten. Zwischen den Vorposten und den Marokkanern finden fortdauernd Scharmützel statt.

Paris, 25. Mai. **(Telegramm.)** Die „Agence Havas" meldet aus Mogador vom 23. Mai: Die in der Nachbarschaft von Tarroudant und Tisnit wohnenden Stämme, die sich für Mohamed Kiba erklärten, haben die Paschas der Dinser-Städte schriftlich aufgefordert, die **Europäer auszuweisen.** Bisher ist es zu keinem Gewaltakt gekommen. Der Pascha von Tisnit setzte die Europäer der Stadt von der Forderung der Stämme in Kenntnis. Die Europäer boten Geld, das auch angenommen wurde. Vermutlich haben die Stämme es hauptsächlich auf das Geld abgesehen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 25. Mai. **(Telegramm.)** Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen die Türken und Araber am 20. Mai fünf italienische Bataillone, welche den **Engpaß bei Beni Ciftam** im Süden von Frua angriffen, zurückgeworfen haben. Die „Agenzia Stefani" erklärt hierzu, daß die Italiener in der Tat einen Angriff gemacht hätten. Sie hätten aber dabei die türkisch-arabischen Streitkräfte geschlagen und ihnen erhebliche Verluste zugefügt. Das Ergebnis des italienischen Sieges sei die Ueberraschung und Zerstreuung der Karawanen gewesen, deren Paßlage durch die geschlagenen Türken und Araber gesichert werden sollte.

Rom, 25. Mai. **(Telegramm.)** Die „Agenzia Stefani" erklärt die Nachrichten aus Konstantinopel, daß in Rhodos noch immer einige türkische Offiziere und Soldaten Widerstand leisteten, und daß die Türken und Araber am 16. Mai in Benghasi den Angriff der Italiener zurückgeschlagen hätten, für vollkommen falsch. Die türkischen Soldaten auf Rhodos seien alle in Gefangenschaft, und in Benghasi hätte zu der angegebenen Zeit ebenso wenig wie kurz vorher oder nachher ein Kampf stattgefunden.

Konstantinopel, 25. Mai. **(Telegramm.)** Hier verlautet, daß die italienische Flotte noch immer bei den Inseln Chios, Mytilene und Lemnos kreuze. „Tertschumani Hakikat" erfährt, daß die türkische Garnison auf Rhodos deshalb kapitulierte, weil die Italiener die ihnen von Spionen verratenen Munitionsdepots mit Beschlag belegten, so daß die türkischen Truppen ohne Munition blieben.

Konstantinopel, 25. Mai. **(Telegr.)** Infolge der besonderen Lage auf dem Archipel beschloß das ökumenische Patriarchat, daß die hier weilenden Metropoliten von Rhodos, Mytilene, Lemnos und Kalymnos sofort in ihre Diözese zurückreisen. Die Pforte entsandte den früheren Wali von Trapezunt, Suleiman, den jetzigen Chefredakteur des jungtürkischen Blattes „Hak", nach Mytilene zur Uebernahme der Oberleitung der Zivilverwaltung auf den Inseln des Archipels.

Petersburg, 25. Mai. **(Telegr.)** Mitteilung der „P. T.-A." Die in der „Wiener Allg. Ztg." und anderen ausländischen Blättern erschienene Meldung, Rußland habe die Initiative zur Einberufung einer **Konferenz** in der Frage der **Beendigung des türkisch-italienischen Krieges** ergriffen, **entbehrt jeder Begründung.** Rußland beabsichtige nicht, eine derartige Initiative zu ergreifen.

Der Nordwestflug in Münster vom 2. bis 4. Juni.

Dem eben zu Ende gegangenen Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug folgt als erster größerer Ueberlandwettbewerb für die deutschen Flieger der von den Vereinen der Nord-Westgruppe veranstaltete Nord-Westflug, der am 2. Juni in Bremen seinen Anfang nehmen wird. Zwischendurch finden größere Flugplatzwettbewerbe auf dem Flugplatz Johannisthal in Berlin und den neuen Flugplätzen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks statt, sie ziehen aber nicht so die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich, als ein Ueberlandwettbewerb, der doch ganz andere Ansprüche an die Flieger und Flugzeuge stellt und weit mehr den militärischen Interessen dienstbar gemacht werden kann, als jene örtlichen Wettbewerbe. Doch auch sie sind nötig, um der erfreulicherweise rasch erstarkenden deutschen Fliegerschar Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen und vor allen Dingen klingenden Erfolg einzuheimsen. Das Publikum würdigt es wohl kaum so ganz, was hinter dem Beruf eines Fliegers steckt. Voll jugendlicher Begeisterung hat manch junger Mensch Schraubstock, Pflug oder das kaufmännische Bureau im Stich gelassen um mitzutun an der Eroberung der Luft, das unserem Zeitalter geschenkt wurde. Aber mit der Einsetzung von Leben und Gesundheit geht Hand in Hand ein großes finanzielles Opfer, das jeder Flieger bringen muß. Und wie soll er seinen Beruf fortsetzen, wenn ihm nicht Gelegenheit gegeben wird, in ihm Erwerb zu finden. Daher sind örtliche Wettbewerbe nötig, wenn auch die durch opfermillige Begeisterung bereits auf bald 3 Millionen angewachsene Nationalflugspende dazu benutzt werden dürfte, einige der hoffnungsvollsten Flieger dem Berufe zu erhalten, dem sie sonst wegen Mangel an Erwerb untreu werden müßten, zum Schaden der deutschen Flugkunst.

In Münster war es, wo in einer Gruppenversammlung der Nordwestgruppe am 26. November v. J. der Gedanke an den Nord-Westflug zuerst als bloße Anregung in die Versammlung geworfen wurde. Ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Hauptmanns Romberg-Osnabrück wurde mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut und durch das persönliche Eintreten an den maßgebenden Stellen in Berlin war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Erfolg zu sehen, daß eine Lotterie bewilligt und die Unterstützung des Kriegsministers in Aussicht gestellt wurde.

Die nach schwierigen Verhandlungen erreichte Streckenführung haben wir unseren Lesern bereits mitgeteilt. Ueber die **Ausschreibung** sei folgendes wiederholt:

Die Nordwestgruppe hat für den Nordwestflug selbst 80 000 Mark ausgesetzt:

1. Streckenpreis . . . . . 30 000 ℳ
   d. h. für jede der 3 Tagesstrecken werden 10 000 ℳ gleichmäßig unter alle Flieger verteilt welche die betreffende Tagesstrecke ordnungsmäßig zurückgelegt haben.
2. Geschwindigkeitspreis . . . . . 30 000 ℳ
   Für jede der 3 Tagesstrecken 10 000 ℳ, die unter alle Flieger, welche die betreffende Tagesstrecke ordnungsmäßig zurückgelegt haben, im umgekehrten Verhältnis der Flugzeit verteilt werden.
3. Leistungspreis . . . . . 15 000 ℳ
   Die Summe wird unter die Flieger im Verhältnis ihrer nach Gut- und Schlechtpunkten gewerteten Leistung verteilt.
4. Preis des Kriegsministeriums . . . . . 5000 ℳ
   Diese Summe fällt ungeteilt an den Sieger des Nordwestfluges, falls sein Fahrzeug in allen Teilen einschließlich des Motors deutschen Ursprungs ist und auf sämtlichen Strecken einen Fluggast an Bord gehabt hat.
5. Das Preußische Kriegsministerium hat außerdem die Bestellung je eines Flugzeuges nach dem Typ der beiden Flugzeuge, die die höchste Preissumme erzielt haben, zum Preise von je 25 000 ℳ in Erwägung genommen, insofern die Flugzeuge in allen Teilen einschließlich der Motore deutschen Ursprungs sind, auf sämtlichen Strecken einen Fluggast an Bord gehabt haben und den militärischen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen.

Die Bestellung erfolgt gegebenenfalls bei der Fabrik, die die Flugzeuge gebaut hat.

Bei der Aufstellung der Ausschreibungen waren bestimmend die Rücksichten auf die Anforderung der Armee, die Rücksichtnahme auf die technisch und wirtschaftlich möglichen Leistungen der Industrie und die bei früheren Flügen gemachten Erfahrungen. Deutsche Flugzeuge wurden daher in erster Linie gefordert, deutsche Motoren erheblich höher als ausländische bewertet. Es wurden große Flugstrecken mit wenigen Zwischenlandungen (im ganzen nur 4) gewählt. Hierdurch wurde es möglich, die Gesamtstrecke für 3 Flugtage vorzusehen. Auf diese Weise wurden den Teilnehmern unnötige Unkosten erspart und die Teilnahme zahlreicher erstklassiger Flieger ermöglicht.

Der Flugzeugersatz wurde ebenfalls aus wirtschaftlichen Gründen beschränkt und nur ein einmaliger Wechsel des gelamten Flugzeuges gestattet, während Reparaturen mit Hilfe des auf den Flugzeugen mitgeführten Materials oder mit Hilfe des Begleitautos jeder Zeit und in jedem Umfange gestattet wurden. Der Zeitverlust, der hierdurch entsteht, kommt beim Geschwindigkeitspreis und Leistungspreis zum Ausdruck.

Es ist selbstverständlich, daß der sportlichen Oberleitung vorbehalten werden muß, den Wetterverhältnissen Rechnung zu tragen. Das Publikum kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß jede Flugveranstaltung auf das Wetter Rücksicht nehmen muß, wenn nicht merwolle Menschenleben gefährdet werden sollen.

Während die Flieger sich während des Fluges an den Etappenorten Münster und Braunschweig an örtlichen Wettbewerben nicht beteiligen dürfen, steht ihnen die Teilnahme an dem örtlichen Wettbewerb am Schluß der Veranstaltung in Hamburg frei. Es sind dort 25 000 ℳ vom Hamburger Verein für Luftfahrt ausgesetzt. Dem Luftfahrerverein Münster gehört das Verdienst, die Ueberfliegung der Sonne betrieben zu haben, wo in der Zeit große Truppenübungen stattfinden und so die beste Gelegenheit geboten ist, militärische Erkundigungen vorzunehmen. Es sind für die Beobachtungsoffiziere, die an den Geldpreisen keinen Anteil haben und haben dürfen, mehrere wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt, darunter ein Zusatzpreis zum 1. Preis, den Se. Exzellenz der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General v. Einem zu stiften die Güte hatte.

Das Ergebnis der Ausschreibung

ist, wie wir schon früher mitteilten, ein sehr gutes. Die zulässigen 15 Meldungen sind abgegeben von:

1. **Witterstätter**, geb. 16. 6. 83, Aviatik-Eindecker mit 100 PS. Argus-Motor. Bisherige Erfolge: Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 19.—27. 5. 1911. 20 992 ℳ Preise.
2. **Casper**, geb. 4. 8. 83, Rumpler-Taube. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 1354 ℳ Preise.
3. **Suvelack**, geb. 1. 5. 88, Aviatik-Renneindecker mit 100 PS. Argus-Motor. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 7869 ℳ Preise. Deutscher Dauerrekord mit einem Fahrgast 4 Std. 34 Min. 4. 12. 1911.
4. **Oelerich**, geb. 5. 2. 77, Mars-Eindecker. Bisherige Erfolge: An den lokalen Wettbewerben des Sachsen-Rundfluges 1911 teilgenommen, desgl. Deutschen Rundfluges 1911. Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 1489 ℳ Preise.
5. **Schirrmeister**, geb. 5. 8. 86, Mars-Doppeldecker.
6. **Reuthel**, geb. 15. 5. 84, Otto-Doppeldecker. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 4.—11. 6. 1911.
7. **Ingold**, geb. 19. 1. 80, Aviatik-Eindecker.
8. **Faller**, geb. 7. 12. 87, Aviatik-Doppeldecker.
9. **Jeannin**, geb. 29. 2. 74, Jeannin-Eindecker. Bisherige Erfolge: Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 19.—27. 5. 1911. 24 220 ℳ Preise. Schwäbischer Ueberlandflug 10.—18. 11. 1911. 19 762 ℳ Preise.
10. **Krieger**, geb. 26. 12. 85, Jeannin-Eindecker.
11. **Lindpaintner**, geb. 2. 3. 85, Otto-Doppeldecker. Sachsen-Rundflug 21.—31. 5. 1911. 41 200 ℳ Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 25 304 ℳ Preise. Schwäbischer Ueberlandflug 10.—18. 9. 1911. 2134 ℳ Preise.
12. **Sedlmeyer**, Doppeldecker System Wright.
13. **Vollmöller**, geb. 6. 3. 89, Oertz-Eindecker. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 4.—11. 6. 1911. 1100 ℳ Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 78 285 ℳ Preise. Schwäbischer Ueberlandflug 10.—18. 9. 1911. 22 284 ℳ Preise. Zusammen 101 669 ℳ Preise.
14. **Hoffmann**, geb. 6. 3. 87, Harlan-Eindecker. Bisherige Erfolge: Sachsen-Rundflug 21.—31. 6. 1911. 8300 ℳ Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 7845 ℳ Preise. Schwäbischer Ueberlandflug 10.—18. 9. 1911. 7777 ℳ Preise.
15. **Wienczierz**, geb. 20. 3. 80, Luftverkehrs-Eindecker. Bisherige Erfolge: Erster Umflieger des Straßburger Münster. Deutscher Rundflug vom 11. 6.—10. 7. 1911. 19 644 ℳ Preise.

Weiter sieht die Ausschreibung die Teilnahme von 5 Militärfliegern vor. Es liegen dazu 4 Anmeldungen vor. Die Veröffentlichung der Namen kann erst erfolgen, wenn die formelle Genehmigung des Kriegsministers zur Teilnahme dieser Herren vorliegt. Auch sie fliegen nicht um Geldpreise, sondern ebenfalls um Ehrenpreise, für die die übrigen Vereine der Gruppe zum Teil namhafte Beiträge ausgeworfen haben.

Der Abflug in Bremen

erfolgt am Sonntag, den 2. Juni, morgens von 6 Uhr an. Mit einem früheren Aufbruch muß überhaupt bei allen Flugveranstaltungen gerechnet werden. In den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wird wegen der herrschenden Mittagswirbel im allgemeinen nicht geflogen werden. Gewertet wird die Zeit zwischen 9 und 6 Uhr abend. Die Ankunft hat bis 9 Uhr abends des auf den offiziellen Starttag folgenden Tages zu geschehen. Der Etappenort muß jedoch am Tage des offiziellen Startes verlassen werden. Bei normalem Verlauf des Fluges sind nach den vorgeschriebenen Zwischenlandungen in Minden und Osnabrück, wo sie sich bis zu einer halben Stunde aufhalten dürfen, aber nicht brauchen, ist

die Ankunft der ersten Flieger in Münster

gegen 8½ Uhr morgens zu erwarten. Flieger, die auf der Strecke bleiben, können bis zum Montag abend 9 Uhr eintreffen, um am anderen Morgen offiziell starten zu können.

Wenn die Veranstalter auch immer nur mit einem günstigen normalen Verlauf der Veranstaltung rechnen, so ist doch, um bei einem etwaigen Fehlschlag der Veranstaltung das Publikum zu befriedigen, für den Nachmittag ein Schaufliegen vorgesehen, für das 3 Flieger gewonnen werden sollen. Ferner soll nach Möglichkeit darauf gesehen werden, daß der Besuch des Parsevalballons „Charlotte" am Sonntag vormittag erfolgt. Es wird sich so den ganzen Tag hindurch ein reges sportliches Leben auf der Heide abwickeln, wenn — nicht das Wetter, von dem alles abhängt, einen Strich durch die Rechnung macht.

Die Platzeinteilung auf der Loddenheide

ist so erfolgt, daß der 1. Platz längs des Albersloherweges und des Königsweges sich hinzieht. Auf ihm stehen die 10 Flugzelte und der neue feste Flugschuppen und das große Restaurationszelt, das Herr Jacobi, der den Gesamtrestaurationsbetrieb auf der Heide übernommen hat, dort errichten wird. Der Zutritt zum 1. Platz kostet 1 ℳ im Vorverkauf, 1,50 ℳ an der Kasse. Auf dem 1. Platz wird auch der Automobilpark eingerichtet, für die eine Zufahrt vom Königsweg aus geschaffen wird. Es hat sich im vorigen Jahre als ein Uebelstand herausgestellt, daß die Automobile außerhalb der abgesperrten Plätze standen und so ohne Aufsicht waren. Jetzt stehen sie auf dem Platz unter Aufsicht und zur jederzeitigen Benutzung, auch zur Beobachtung der Flüge u. zum Ausruhen. Die sonstigen Wagen erhalten ihren Standort an dem Birkenwäldchen (Auffahrt von der Wache her). Der 2. Platz, zu dem der Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg. kostet, liegt an den Schelbenständen, er ist mit Restaurationsgelegenheit gut ausgestattet und bietet die Gewähr für die Besucher, daß sie den Vorgängen auf der Heide gut folgen können. Der gesamte Wagen- und Automobilverkehr wird über die Hammerchaussee und den Königsweg gelenkt, so daß der Albersloherweg für den ungestörten Fußgängerverkehr frei bleibt. Eine Polizeiverordnung, welche ähnlich wie im vorigen Jahre die Absperrung und den zu erwartenden starken Verkehr regelt, wird in diesen Tagen erlassen. Mit dem Verlassen des Flugplatzes verlieren am Sonntag die benutzten Karten ihre Gültigkeit. Zu dem Schaufliegen am Nachmittag werden Karten an den Kassen zum Vorverkaufspreise (50 Pfg. und 1 ℳ) verkauft. Die Mitglieder des Luftschiffahrtvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte jederzeit freien Zutritt.

Es wird in diesen Tagen noch die dringende Mahnung an das Publikum ergehen, den Anordnungen des Militärs, der Polizei und Gendarmerie sowie des durch Armbinden kenntlich gemachten Absperrungs- und Ordnungspersonals unbedingt Folge zu leisten und namentlich die den Flugplatz umgebenden Fluren zu schonen. Wer beim Zertreten der Felder ermittelt wird, hat polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen.

Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Fremdenandranges von auswärts hat die Eisenbahndirektion am Sonntag wie am Dienstag aus allen Richtungen Extrazüge eingelegt, deren Fahrplan wir noch bekannt geben werden. Die Fahrpläne werden auch auf allen an den Strecken liegenden Stationen am Fahrkartenschalter aushängen.

Städtisches.

Münster, 25. Mai.

* **Militärpersonalien.** Befördert zu Oberlts: die Lts. Hasenclever (Gelsenkirchen) der Ref. des 2. Ober-Elsäss. Inf. Regts. Nr. 171, Philippi (Münster), des Inf. Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13. Der Abschied bewilligt: Russel (Recklinghausen), Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgebots, Schulze-Steinen (Münster), Lt. der Landw. Feldart. 2. Aufgebots. Zu Stabsärzten befördert: Dr. Lommel, Dr. Neef (Recklinghausen); Zum Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Kimmel (Coesfeld).

⊙ **Von der Universität.** Den Doktorgrad in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Fr. Schollmeyer. Die Dissertation lautete: Sumerisch-babylonische Hymnen und Gebete an Samas.

* **Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen** des Stadtkreises Münster findet vom Freitag, den 14. Juni, bis Dienstag, den 18. Juni, statt; in den ersten beiden Tagen im Gertrudenhofe, am 17. und 18. im Rathause.

* **Eine Bahnsteigkarte genügt für zwei Kinder.** Die Bestimmung, daß zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren auf eine Bahnsteigkarte Zutritt zu den Bahnsteigen haben, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein. Deshalb sei daran erinnert, daß Kinder bis zur Vollendung des 4. Lebensjahres in Begleitung Erwachsener die Bahnsteigsperre frei passieren dürfen und für zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren nur eine Bahnsteigkarte erforderlich ist. Für ein Kind muß natürlich auch eine Karte gelöst werden, da halbe Bahnsteigkarten nicht ausgegeben werden.

* **Verein zur Hebung der Ziegenzucht.** Am kommenden Freitag, den 7. Juni, begeht der Verein sein 13. Stiftungsfest in Lippels Altbiergarten. Bekanntlich veranstaltet der Verein am 8. Juli bei Hülscher unter dem Protektorate Sr. Durchlaucht des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe eine Ziegenausstellung.

⊙ **Folgende Feriensonderzüge**, die Hamm, **Münster**, Osnabrück und Bremen berühren, werden in diesem Jahre verkehren.

Richtung Hamburg-Cöln.

Am 4. und 11. Juli. Von Hamburg Hbf. nach Cöln: Bremen ab 12,38 vorm., Osnabrück ab 2,46, Münster ab 3,36, Cöln an 6,45 Uhr vorm.

Richtung Cöln-Hamburg.

Am 8. August. Von Düsseldorf bezw. Rhendt und Cöln über Duisburg-Wanne nach Hamburg: Münster ab 12,18, 9,42, 10,57, 11,28 Uhr vorm.; Osnabrück ab 1,10, 10,34, 11,54 Uhr vorm., 12,42 Uhr nachm.; Bremen ab 3,66 Uhr vorm., 12,30, 1,53, 2,42 Uhr nachm.; Hamburg Hbf. an 4,58 Uhr vorm., 2,21, 3,44, 4,47 Uhr nachmittags.

Am 9. August. Von Düsseldorf über Duisburg-Wanne nach Hamburg: Münster ab 9,42 Uhr vorm.; Osnabrück ab 10,34 Uhr vorm.; Bremen ab 12,30 Uhr nachm.; Hamburg Hbf. an 2,21 Uhr nachmittags.

Von Cöln bezw. Elberfeld, Duisburg über Hamm nach Hamburg: Hamm ab 12,10, 7,50, 9,46 Uhr vorm.; Münster ab 12,50, 8,38, 10,47 Uhr vorm.; Osnabrück ab 1,43, 9,34, 11,44 Uhr vorm.; Bremen ab 3,37, 11,40 Uhr vorm., 1,39 Uhr nachm.; Hamburg Hbf. an 5,33 Uhr vorm., 1,31, 3,30 Uhr nachm.

Am 13. August. Von Cöln über Duisburg, Wanne nach Hamburg: Münster ab 9,42 Uhr vorm.; Osnabrück ab 10,34 Uhr vorm.; Bremen ab 12,30 Uhr nachm.; Hamburg Hbf. an 2,21 Uhr nachm.

Von Düsseldorf bezw. Duisburg, Elberfeld über Hamm nach Hamburg: Hamm ab 8,13, 9,46, 10,28 Uhr vorm.; Münster ab 8,52, 10,47, 11,08 Uhr vorm.; Osnabrück ab 9,44, 11,44 Uhr vorm., 12,17 Uhr nachm.; Bremen ab 11,40 Uhr vorm., 1,39, 2,13 Uhr nachm.; Hamburg an 1,31, 3,30, 4,04 Uhr nachm.

Richtung Berlin-Norddeich.

Am 7. und 14. Juli. Von Berlin über Bremen-Oldenburg-Leer-Emden nach Norddeich und Emden Außenhafen zum Dampferanschluß nach den Nordseeinseln: Bremen ab 3,43 Uhr vorm.; Norddeich an 7,00 Uhr vorm., Emden Außenhafen an 6,43 Uhr vorm.

Richtung Leipzig-Norddeich.

Am 6., 14., 15. Juli und 15. August. Von Leipzig über Bremen-Oldenburg-Leer-Emden nach Norddeich und Emden Außenhafen zum Dampferanschluß nach den Nordseeinseln: Bremen ab 3,10 Uhr vorm.; Norddeich an 6,25 Uhr vorm.; Emden Außenhafen 6,15 Uhr vorm.

Provinzielle Nachrichten.

□ **Nienberge**, 25. Mai. **Die Revision der Quittungskarten** wird in der Gemeinde Nienberge fortgesetzt.

Büllerbeck, 24. Mai. Beim Holen von Sand ereignete sich hierselbst heute nachmittag um 5Uhr in der Bauerschaft Holthausen ein **Unglücksfall.** Der Ziegeleibesitzer Wübken-Rottuln, der in der Sandgrube bei der Arbeit war, fiel so unglücklich unter eine mit Sand beladene Karre, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Ibbenbüren**, 25. Mai. **Opfer des Alkohols.** Heute morgen wurde ein Gelegenheitsarbeiter in einer Scheune tot aufgefunden; er war ein stark dem Trunke ergebener Mensch und liegt offenbar Alkoholvergiftung vor. Die leere Schnapsflasche hielt er krampfhaft in den Händen.

× **Datteln**, 24. Mai. Ein **Streikleiter des Alten Bergarbeiterverbandes wegen Streikvergehens verurteilt.** Der Vertrauensmann des Alten Bergarbeiterverbandes Franz Krakowczik von Datteln stand vor der Bochumer Strafkammer unter Anklage aus § 110 des Str.-G.-B., zum Ungehorsam gegen das Gesetz aufgefordert zu haben. Nach dem übereinstimmenden Zeugnis zweier Steiger rief der Angeklagte am 12. März auf der Beisenkampstraße zu Datteln, die kurz vorher von Volksansammlungen geläubert war, einer Menge Streikender zu: „Kameraden, morgen früh ½6 Uhr muß mit Knüppeln dreingeschlagen werden, und wenn auch Blut fließt. 210 000 Bergleute streiken schon, die anderen müssen auch noch dran, wenn auch die streiken, schließen sich auch die Fabrikarbeiter an!" Die Worte sprach er im entrüsteten Tone. Der Angeklagte bezeichnete sich selbst als geistigen Streikleiter von Datteln und Umgegend. Er bestritt, eine solch' gefährliche Aufforderung an die Menge gerichtet zu haben. Zechenbeamte machten am folgenden Morgen die Wahrnehmung, daß manche Streikenden, die vor der Zeche Arbeitswillige erwarteten, mit Knütteln bewaffnet waren. Das Gericht hielt den Angeklagten durch die Beweisaufnahme für überführt. Bei der Strafzumessung habe es die recht gefährliche Art seines Vorgehens, das man als gewissenlos bezeichnen könne, erwogen. Das Urteil lautete aus § 110 des Strafgesetzbuches auf sechs Monate Gefängnis. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

♂ **Krukel**, 25. Mai. **Vandalen** hausten in der letzten Nacht **in einer Bahnwärterbude**, die arg zugerichtet wurde. Die Täter hatten alle Block- und Telephonanlagen zertrümmert und die Dienstbücher zerrissen. Als Andenken hatten die Täter einen Zettel zurückgelassen, der die Aufschrift trug: „Die schwarze Hand, nieder mit der Eisenbahn!" Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

* **Dortmund**, 24. Mai. **Der Durchschnittslohn der Bergarbeiter** im Oberbergamtsbezirk Dortmund ist im 1. Vierteljahr 1912 auf 4,83 ℳ (4,75 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 4,64 ℳ im 1. Vierteljahr 1911) gestiegen. Der gesamte verdiente reine Lohn belief sich auf 123 221 820 ℳ (127 246 450 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 121 468 112 ℳ im 1. Vierteljahr 1911). Der Lohn der eigentlichen Hauer betrug durchschnittlich 5,74 ℳ (5,63 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 5,49 ℳ im 1. Vierteljahr 1911), der sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter 4,18 ℳ (4,13 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 4,04 ℳ im 1. Vierteljahr 1911), der Arbeiter über Tage 4,04 ℳ (4,02 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 3,92 ℳ im 1. Vierteljahr 1911) und der jugendlichen Arbeiter 1,40 ℳ (1,35 ℳ im 4. Vierteljahr 1911 und 1,34 ℳ im 1. Vierteljahr 1911).

* **Paderborn**, 25. Mai. Hier findet vom 28.—31. Mai 1912 die 53. Generalversammlung des wissenschaftlichen katholischen **Studentenverbandes „Unitas"** statt. Aus diesem Anlaß hält Universitätsprofessor Dr. Mausbach-Münster am 29. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Rathauses einen öffentlichen Vortrag. Thema: „Der moderne Persönlichkeitsbegriff und die christliche Kultur". Donnerstag, 30. Mai, ist in der Universitätskirche um 9 Uhr der Festgottesdienst, an den sich eine Rundfahrt der Vertreter der einzelnen Unitasvereine durch die Stadt anschließt. Abends 8¼ Uhr ist Festkommers im großen Rathaussaale. Die Generalversammlung schließt am 31. Mai mit einem gemeinschaftlichen Ausfluge nach den Externsteinen.

§ **Aachen**, 25. Mai. **Zum Katholikentag** schreibt das „Echo der Gegenwart": Am Mittwoch abend traf **Graf Droste zu Vischering, Erbdroste des Fürstentums Münster, der Vorsitzende** des Zentralkomitees für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, hier ein und nahm gleich nachher an einer Sitzung des Vorstandes des hiesigen Lokalkomitees teil. Gestern, Donnerstag, besichtigte der Herr Graf die Baustelle für die Festhalle am Pontor und nahm dort eingehende Erklärungen entgegen. Die Halle lehnt sich rückseitig an die Thurmstraße an, der Haupteingang wird dem Pontor schräg gegenüber liegen. Der Bau der Halle ist der Firma Strohmeyer in Konstanz übertragen, dagegen der Innenbau, die Installationen, überhaupt alles, was hier geliefert werden kann, an Aachener Firmen vergeben worden. Mit dem Bau wird, nachdem nunmehr alle Schwierigkeiten überwunden sind und der Genehmigung durch die Baupolizei nichts mehr entgegensteht, sehr bald begonnen. Außer der Baukommission haben die meisten anderen Kommissionen schon viel positive Arbeit geleistet. Die Verhandlungen wegen des Präsidiums sind im Gange und stehen vor der Entscheidung. In der Rednerkommission sind die Arbeiten schon bis zum Abschluß gediehen. Auch die Festkommission, die Pressekommission usw. dürfen auf eine bedeutende Arbeitsleistung zurückstehen.

Vermischtes.

Berlin, 25. Mai. **(Telegr.)** Auf dem **Zentralviehhof** wurde heute die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt. Es wurde deshalb die bedingte Ausfuhrsperre verhängt.

Berlin, 25. Mai. Der Kutscher Rückert sollte gestern wegen Verbüßung einer Polizeihaftstrafe von den Schutzleuten Biene und Schönfeld in seiner Wohnung Müllerstraße 75 verhaftet werden. Er setzte aber seiner Verhaftung **Widerstand** entgegen und entriß Biene, nachdem dieser ihm einen Säbelhieb versetzt hatte, die Waffe. Dann gab er Schönfeld einen Faustschlag gegen den Unterleib. Schönfeld zog den Revolver und gab einen Schuß ab, der Rückert in die rechte Halsseite traf. Schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Kiel, 24. Mai. **Der Ausstand auf der Kruppschen Germaniawerft ist beendet.** Die Ausständigen beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Werftdirektion gewährte eine Lohnzulage.

Erfurt, 24. Mai. In der vergangenen Nacht starb hier im 89. Lebensjahre Frau Julie Riemschneider, geb. Salzmann. Die Verstorbene galt als die **letzte bekannte Goethes.** Sie hatte in dessen Garten in Weimar, wo sie geboren war, immer mit dem Enkel Goethes gespielt, wobei Goethe alltäglich mit ihr zusammen war.

München, 25. Mai. Heute hatten sich zu einer Besichtigung der **höchsten Eisenbahn Deutschlands** auf dem 1840 Meter hohen Wendelstein auf Einladung des Geheimrats von Steinle die Vertreter der Münchener Presse nach Brandenburg begeben, von wo aus sie eine Fahrt auf der neuen Bahn unternahmen. Morgen wird die Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

München, 25. Mai. Die „Münchener Neuest. Nachr." melden: Die **städtischen Kollegien bewilligten** für die Durchführung des süddeutschen Fluges, der in München anfängt, **20 000** ℳ.

Innsbruck, 24. Mai. Eine Lawine, die vom Hundskeljoche gegen das Ahrnthal niederging, **zerstörte** das Alpengasthaus Bärenbad samt dem Wirtschaftsgebäude.

Konstanz, 25. Mai. Infolge des anhaltenden starken Regens **steigt der Bodensee weiter rapid.** Innerhalb der letzten drei Tage stieg das Wasser von 404 auf 455 Zentimeter.

Madrid, 25. Mai. „Heraldo" behauptet, daß in Monreal bei Campo in der Provinz Teruel die **Cholera ausgebrochen** sei und bereits 22 Todesfälle vorgekommen seien. Der Gouverneur stellt die Nachricht amtlich in Abrede.

London, 25. Mai. Der **Streik** hat sich bisher nicht auf den ganzen Hafen von London ausgedehnt. Am oberen Teil der Themse ist der Ausstand nur teilweise durchgeführt. Ein Teil der Dockarbeiter und Fuhrleute hat die Arbeit nicht niedergelegt. Die Entwickelung wird sich erst nach den Feiertagen übersehen lassen.

Neueste Nachrichten.

Neues Palais bei Potsdam, 25. Mai. **(Telegramm.)** Graf **Berchtold** traf um 12½ Uhr in Begleitung des österreichischen Botschafters ein und wurde vom Kaiser allein empfangen. Graf Berchtold wurde zur Frühstückstafel geladen; er saß rechts vom Kaiser, links vom Kaiser saß der österreichische Botschafter. An der Tafel nahmen außerdem

Luftschiffahrt.

Die Pfingstflugwoche in Wanne-Herten.

Herten, 25. Mai. Das **Parsevalluftschiff** ist im Laufe des gestrigen Nachmittages **mit der Bahn eingetroffen** und auf den Flugplatz gebracht worden. Außerdem sind viele Ladungen Gasflaschen hierher befördert worden, die jetzt kunstvoll in der Halle aufgestapelt werden. Das Luftschiff wird auf seiner ersten Fahrt von Oberleutnant Stelling, der schon mehr als 300 Fahrten im Parsevalluftschiff geleitet hat, geführt werden. An dieser Fahrt werden, wie bereits mitgeteilt, die Erbprinzessin und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen teilnehmen. Nach diesem Flug geht das Schiff in den Besitz des Flugplatzes Wanne-Herten über. Als Luftschiffführer ist für das erste Vierteljahr Oberleutnant Meier genannt. Wenn die Witterungsverhältnisse es irgend erlauben, wird das Luftschiff während des ganzen Flugzeugwettbewerbes seine Fahrten unternehmen. An ihnen werden am 2. und 3. Tag auch schon Vertreter des Publikums teilnehmen können. Man hat sich nämlich entschlossen, um das Interesse der weitesten Kreise für die Fragen der Luftschiffahrt zu fördern, eine Anzahl von Freikarten für Luftschiff, Freiballon und Flugzeug unter die Besucher zu verteilen.

Für den Pfingstwettbewerb der Flugzeuge, an dem nach Bestimmungen des Deutschen Luftfahrer-Verbandes nur 8 Flugzeuge teilnehmen dürfen, sind die meisten Piloten bereits dieser Tage eingetroffen. Bekannte Namen sind darunter. Da ist Lindpaintner mit seinem Otto-Flugzeug; er ist einer der ältesten deutschen Flieger. In Mourlon in Frankreich ausgebildet, hat er als einziger Deutscher an dem circuit de l'est, dem ersten großen Ueberlandflug der Welt teilgenommen und ist dort unter 14 Teilnehmern Dritter geworden. Später hat er bei einer Berliner Flugwoche den ersten Preis des Kriegsministeriums gewonnen und ist dann bei dem Deutschen Rundflug viele Tage lang der Beste gewesen, bis er schließlich aufgab. Der Oesterreicher Janisch ist bekannt durch seine außerordentlichen Flüge von Norderney aus über die Nordsee und jetzt in Livorno zum Besten der im italienisch-türkischen Kriege Verwundeten. Wienckiers, der den nach französischem Vorbilde gebauten Eindecker der Luftverkehrsgesellschaft steuern soll, ist Schlesier; auch er hat im Auslande bedeutsame Leistungen erzielt. Schirrmeister von den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig, der einen Doppeldecker zeigen will, ist durch die Berliner Flugwoche bekannt. Hauptmann Zucker von der Luftverkehrsgesellschaft ist aktiver Schweizerischer Offizier und genießt in der Schweiz einen guten Ruf wie Clauberg und Bosenius mit ihren flinken Gradefliegern, sind im Rheinland und Westfalen bekannt. Für Oelerich eingesprungen ist im letzten Augenblick Lüppe mit seiner Taube, der bei dem Oberrheinischen Flug schöne Leistungen vollbracht hat.

Leipzig, 25. Mai. **(Telegr.) Das Luftschiff „P. 6" wurde auf einer Passagierfahrt vom Sturme überrascht und mußte die Fahrt unterbrechen.** Da die Mannschaft das Schiff bei dem starken Winde nicht halten konnte, mußte die Reißleine gezogen werden. Das Luftschiff und die Insassen blieben **unversehrt.**

Sport.

⊡ **Fußballsport.** Am Pfingstmontag 4½ Uhr wird die rühmlichst bekannte Ligamannschaft der Duisburger Preußen zu einem Wettspiel gegen F.-C. Preußen-Münster 06 e. V. antreten. F.-C. Preußen-Münster wird wieder die Mannschaft herausbringen, die in diesem Winter die Meisterschaft errang. Da auch Duisburg ohne Ersatz anzutreten verpflichtet ist, ist ein wirklich vornehmer und spannender Kampf zu erwarten.

Handels-Nachrichten.

* **Zahlungseinstellung einer Berliner Bankfirma.** Blättermeldungen zufolge ist die im Jahre 1892 gegründete Berliner Bankfirma **G. Lilienthal** in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ihr Inhaber Gotthold Lilienthal, welcher sich am Börsenspiel übernommen haben soll, verschwunden; er war Mitglied des Aufsichtsrates einer Anzahl von Gesellschaften (so der A.-G. Schaeffer u. Walcker-Berlin, der Birkenwerder A.-G. für Baumaterial, der Königsberg-Cranzer Eisenbahn, der Rostocker Straßenbahn, ferner Vorsitzender des Aufsichtsrats der Niederwaldbahn-Gesellschaft und des Bauvereins Weißensee in Liquidation). — Nach dem „Berl. Tagebl." hat sich ergeben, daß die Lilienthal anvertrauten Depots nicht gedeckt sind. So ist bereits festgestellt, daß 65 000 M Schatzanweisungen, welche die Niederwaldbahn-A.-G., in deren Aufsichtsrat Lilienthal den Vorsitz führte, bei dessen Firma hinterlegt hatte, fehlen. Ihr Bankguthaben hat die Niederwaldbahn bis auf 2000 Mark bereits abgehoben. Von den übrigen Gesellschaften, bei denen Lilienthal im Aufsichtsrat war, wird auch der Bauverein Weißensee einen Verlust zu beklagen haben. Wie die Verwaltung mitteilt, rechnet die Gesellschaft, in deren Aufsichtsrat Lilienthal den Vorsitz führte, mit einem eventuellen Verlust von etwa 80 000 M. Die Abwickelung der Geschäfte wird aber darunter nicht leiden, da der Bauverein über reichliche flüssige Mittel verfügt und demgemäß auch die bereits angekündigte weitere Liquidationszahlung von 50 M demnächst zur Ausschüttung bringen wird. Auch die Rostocker Straßenbahn, deren Aufsichtsrat Lilienthal angehörte, wird einen, wenn auch geringeren, Verlust erleiden. Nach dem genannten Blatt hat die Gesellschaft, um sicher zu gehen, ihre Gelder bei verschiedenen Banken angelegt; bei der Firma G. Lilienthal liegen daher nur etwa 30 000 M, für welche die Gesellschaft aber gute Sicherheiten als Faustpfand besitzt. Depots hatte die Gesellschaft bei der insolventen Firma nicht hinterlegt. Die Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft, sowie die Birkenwerder Terraingesellschaft, in deren Aufsichtsrat Lilienthal ebenfalls vertreten war, erklären, Verluste nicht zu erleiden, da geldliche Beziehungen der Gesellschaften mit ihm nicht bestanden. An der Berliner Börse sind eine Reihe von Bankfirmen dadurch an der Zahlungsstockung beteiligt, daß sie Lilienthal gegen Verpfändung von Papieren Geld geliehen haben; die Unterlagen, die Lilienthal gegeben hat, sind aber zurzeit nicht zu verwerten. Für die nichtgedeckten Gläubiger dürfte die Lage nach allem, was man bis jetzt hört, sich ungünstig gestalten. Die Schwierigkeiten, mit denen Lilienthal gekämpft hatte, sollen schon mehrere Jahre zurückliegen. Infolge der Zahlungsunfähigkeit und des Verschwindens des Bankiers G. Lilienthal machte sich am Freitag an der Börse in den Aktien derjenigen Gesellschaften, deren Aufsichtsrat er angehörte, mehr oder minder Angebot geltend. Das hatte zur Folge, daß der Börsenpreis der Aktien der Niederwaldbahn, der Rostocker Straßenbahn und des Bauvereins Weißensee gestrichen wurde. Die Aktien der Maschinenfabriken Guttsmann wurden bei 30 000 Mark Umsatz um 3 Proz. niedriger. Die Aktien der Königsberg-Cranzer-Eisenbahn blieben fast unverändert.

* **A. Schaaffhausenscher Bankverein.** Der K. Z." wird geschrieben: „Gegen die Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins sind schon wiederholt Baisse-Angriffe unternommen worden, unter Hinweis auf eine Beteiligung der Bank an einer Kölner Baufirma, von der schon seit längerer Zeit immer wieder behauptet wird, daß sie sich in Schwierigkeiten befinden soll, während sie bisher stets ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Die am 24. d. M. getätigten Abgaben in Schaaffhausen-Aktien erfolgen unter dem gleichen Hinweis. Aus Verwaltungskreisen der Bank werden diese Gerüchte nach wie vor als unzutreffend bezeichnet, die Beteiligung an der Firma werde weit überschätzt. (Wie verlautet, soll die Beteiligung nicht über 3 Millionen Mark hinausgehen.) Die Bank sei für ihre Forderungen durch Hypotheken überdeckt; wenn diese erforderlichenfalls nicht sofort verwertbar sein sollten, würden sie durchgehalten werden."

* **Straßenbahnen.** Die Hauptversammlung der **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn,** in der drei Aktionäre 7 666 000 M Kapital vertraten, (davon 7 501 000 M das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und 1 000 000 Mdie Stadt Gelsenkirchen), setzte die Dividende auf 7½ Proz. (gegen 6¼ Proz. i. V.) fest. — Die Generalversammlung der **Elektrischen Straßenbahn Barmen-Elberfeld** beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (wie im Vorjahre).

* **Gefälschte Bochumer Gußstahl-Aktien.** Aus Berlin, 24. Mai, wird berichtet: „Der Dreimänner-Kommission des Börsenvorstandes sind heute alte Bochumer Gußstahlaktien im Nennbetrag von 300 M in der Nummernreihe 16 000 bis 17 000 vorgelegt worden, die augenscheinlich gefälscht sind. Während die echten Stücke in Wasserdruck die Firma des Bochumer Vereins tragen, fehlt dieses Zeichen bei den als gefälscht vorgelegten."

* **Braunkohlen- und Brikettwerk Berggeist, A.-G. in Brühl.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß. Die Dividende beträgt danach wieder 15 Proz.

* **Stahlwerksverband.** Nachträglich wird über die schon mitgeteilten Beschlüsse des Verbandes vom 23. d. M. noch bekannt, daß auch eine Erhöhung der Beteiligungsziffern der B-Produkte um nicht weniger als 50 Proz. beschlossen wurde. Beantragt war eine Erhöhung der Beteiligungsziffer der B-Produkte um 30 Proz. Wenn man nunmehr eine Erhöhung um 50 Proz. beschlossen hat, so bedeutet das nichts anderes, als die völlige Freigabe der Produkte B.

* **Walzdrahtverband.** In der Mitgliederversammlung, die am 24. d. M. zu Köln tagte, wurde beschlossen, den Verkauf für das dritte Quartal d. J. aufzunehmen. Der Preis für Gußeisenwalzdraht wurde um 5 M pro Tonne erhöht und der Preisnachlaß für die Ausfuhr um 5 M pro Tonne herabgesetzt. Die Beschäftigung wurde durchweg als ausreichend bezeichnet.

* **Oelfabrik Groß-Gerau, Bremen.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

* **Krupp in China.** Das von der Firma Krupp A.-G. durch ihre Vertreter in China, Carlowitz & Co., in Verbindung mit einem größeren Kriegsmaterialgeschäft mit der chinesischen Provinz Chekiang abgeschlossene Vorschußgeschäft von sechs Millionen Mark ist durch die Seidensteuer garantiert und rückzahlbar durch die erste mit der chinesischen Regierung abzuschließende Anleihe. Wie nachträglich noch bekannt wird, ist an diesem Geschäft die Firma Delbrück, Schickler & Co. beteiligt.

* **Vom Hefe-Syndikat.** Nach in Berlin vorliegenden Meldungen wird aus den Kreisen der Leitung mitgeteilt, daß Herabsetzung der Preise für Hefe vorläufig unmöglich sei. Eine solche Ermäßigung werde sich erst dann durchführen lassen, wenn die Preise für Gerste und Mais, welche jetzt sehr hoch sind, heruntergehen würden. Die seinerzeit vorgenommene Erhöhung der Preise für Hefe habe auf den Absatz im allgemeinen einschränkend gewirkt.

* **Wochenbericht vom Holzmarkt.** Trotzdem zweifellos auf dem deutschen Brettermarkt ein Rückgang stattgefunden hat, liegen die Verhältnisse auf dem Rohholzmarkt fest. Die Berichte, die vom Rheinland, vom Main, aus Thüringen und aus dem Harz vorliegen, stimmen in dieser Richtung übereln mit den Nachrichten vom Weichselmarkt. Namentlich in Rußland sind die Preisforderungen der Holzabgeber so hoch, daß die Holzeinkäufer vielfach resultatlos von ihren Besichtigungen heimkehren. Die Rigaer Ausfuhrhäuser, die sonst mit Belgien und England zu tun haben, sind deswegen in einer Haussestimmung, weil das Material im Ausland sehr knapp zu werden beginnt. Zahlreiche Anforderungen liegen vor, ohne daß dieselben den Exporteuren Genüge leisten können. Im deutschen Bretterhandel sieht es dagegen äußerst ruhig aus. Besonders wenig beschäftigt sind diejenigen Nutzholzhandlungen, die früher starken Verkehr mit den Baugeschäften pflegten. Die Bauunternehmer, selbst diejenigen, welche Spekulationsbauten errichten, sind wenig beschäftigt. Dazu kommt der Geldmangel, der sich immer stärker fühlbar macht. Hypotheken zur zweiten Stelle sind jetzt überhaupt nicht mehr zu erhalten, und die Banken sind zum Teil sehr hart in ihren Forderungen wegen Ablösung der Baugelder durch feste Hypotheken. An den Stapelplätzen des Mains, am Neckar, in Thüringen und im Harz ist altes Rudholz nun nicht mehr verfügbar. Die böhmischen Rundholzhändler berichten dahin, daß sich das Geschäft in letzter Zeit wiedergehoben habe. Auf dem Weichselmarkt sind bisher gegen 30 000 Stück Rundkiefern eingegangen, von denen etwa 10 000 Stück an Mühlen des Odergebietes in Bromberg und Danzig abgesetzt wurden. Das Schwellengeschäft hat sich in letzter Zeit belebt. Der deutsche Schwellenhandel beginnt aufzuatmen. Es gelingt endlich, im Verkauf etwas bessere Preise zu erzielen, als 1910-11. Infolgedessen wendet man jetzt sein Interesse den Angeboten in Schwellen aus Rußland zu. Ein größerer Abschluß zwischen einer deutschen und russischen Firma kam zum Preise von 3,15 M transito Schulitz, zu unserer Kenntnis. — Sehr lebhaft war das Laubholzgeschäft. Gute, gesunde, astreine und milde Eiche wurde in bedeutenden Posten gekauft. Rheinländische Möbelfabriken bereisten russische Forsten, um sich dort wertvolles Eichenmaterial zu sichern. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß Slavonien und Siebenbürgen nur wenig Offerten an den deutschen Markt richten. Das Geschäft über Rotterdam in Fichtenholz war sehr lebhaft. Tanne und Fichte ist gleichmäßig knapp. Die Bukowina ist ebenso wenig produktiv wie Galizien. Die Pianofortefabrikanten haben ihre liebe Not, sich das erforderliche Resonanzholz zu beschaffen.

Konkurse.
(Reihenfolge der Angaben: Ort, Firma, Tag der Eröffnung, Anmeldefrist.)

Bochum. Kaufmann Alex Soeding. Vergleichstermin 13. 6.
Borbeck. Althändler Markus Schächter. Vergleichstermin 15. 6.
Borbeck. Schlossermeister Heinrich Viethaus in Frintrop. Vergleichs- und Prüfungstermin 15. 6.
Dortmund. Schneidermeister N. Skubala in Eving. Verfahren aufgehoben.
Recklinghausen. Kleinhändler Johann Zurek. Verfahren aufgehoben.
Recklinghausen. Händler Friedrich Wulf in Röllinghausen. Verfahren aufgehoben.
Wiedenbrück. Kaufmann Heinrich Rinsch. Gläubigerversammlung 4. 6.

Eigene Drahtberichte des ‚Westf. Merkur'.

Getreide.

* **Paris**, 25. Mai. Wetter bewölkt.

	Anfang 25.	Schluß 24.		Anfang 25.	Schluß 24.
Hafer	ruhig	fest	Weizen	ruhig	stetig
Mai	21.85	23.45	Mai	30.95	31.10
Juni	22.20	22.25	Juni	30.25	30.30
Juli-Aug.	21.20	21.20	Juli-Aug.	27.50	27.40
Sept-Dez.	19.50	19.45	Sept-Dez.	25.75	25.85
Roggen	schw.	ruhig	Mehl	ruhig	stetig
Mai	23.75	23.75	Mai	38.—	38.30
Juni	23.25	23.25	Juni	38.15	38.30
Juli-Aug.	19.65	20.—	Juli-Aug.	36.60	36.65
Sept-Dez.	18.90	19.10	Sept-Dez.	33.55	33.60

Oele und Spiritus.

* **Paris**, 25. Mai. Wetter bewölkt.

	Anfang 25.	Schluß 24.		Anfang 25.	Schluß 24.
Rüböl	ruhig	ruhig	Leinöl	ruhig	willig
Mai	75.50	75.50	Juli-Aug.	96.25	96.75
Juni	75.75	76.—	Sept.-Dez.	89.—	88.50
Juli-Aug.	76.50	76.75	Spiritus	stetig	ruhig
Sept-Dez.	77.50	78.—	Mai	63,75	63.50
Leinöl	ruhig	willig	Juni	64.50	64.—
Mai	100.50	113.25	Juli-Aug.	64½	65.50
Juni	101.50	101.50	Sept.-Dez.	52.75	52.50

Alle übrigen Börsen blieben heute geschlossen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur **Theodor Warnecke**, für den Anzeigen- und Reklameteil: **Nicola Foegen**, beide in Münster.

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN
gibt es nichts besseres, als eine häusliche Kur mit
Hunyadi János
2367 (Saxlehner's Bitterquelle).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

die verwitwete Frau Kreisrichter
Maria Dierickx
geb. **Osthues**

am 24. Mai 1912, abends 10 Uhr zu sich zu nehmen.

Sie starb gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente in Folge Lungenlähmung im 74. Jahre ihres Lebens.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, insbesondere der Priester am Altare empfohlen.

Münster i. Westf., den 25. Mai 1912.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Justizrat Wienhold Dierickx.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Rotenburg 44 aus. — Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 29. Mai, morgens 9 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen abzusehen.

Nord-Westflug 2. bis 4. Juni.

Münster — Loddenheide.



Sonntag, 2. Juni von etwa 8½ Uhr ab
Ankunft der Flieger u. des Parsevalluftschiffes Charlotte.
Karten zum 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten zum 1. Platz im Vorverkauf Mk. 1,—, an der Kasse Mk. 1,50.
Wagen- und Automobilkarten Mk. 1,—.
Mit dem Verlassen des Flugplatzes verlieren die Karten ihre Gültigkeit.

Nachmittags von 5 Uhr ab
Großes Schaufliegen.
Karten zum Schaufliegen nur an den Kassen
2. Platz 50 Pf., 1. Platz 1,— Mk.

Montag, den 3. Juni Ruhetag.
Eintritt zum Zeltplatz 50 Pf.

Dienstag, den 4. Juni, morgens 6 Uhr
Start der Flieger zum Fluge nach Braunschweig.
Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr Eintreffen des
Zeppelin-Luftschiffes ‚Viktoria Luise'
Karten zum 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten zum 1. Platz im Vorverkauf 1.—, an der Kasse 1.50.
Automobil- und Wagenkarten 1.— Mk.

Schüler u. Schülerinnen von Lehrpersonen geführt à Person 10 Pf.
Die gelösten Karten gelten für den ganzen Tag.
Mitglieder des Luftschiffahrtvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten an allen Tagen freien Zutritt.

Restauration auf allen Plätzen ohne Preisaufschlag.
Am Sonntag vor- und nachmittag und Dienstag vormittag
Militär-Konzerte.

Aufruf!

Ein unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehendes Reichskomitee hat an das Deutsche Volk die Aufforderung ergehen lassen, in echt deutscher Begeisterung eine Nationalspende für das deutsche Flugwesen zu schaffen. Diese Aufforderung ist nicht ungehört verhallt. Ueberall in Deutschen Landen sind patriotische Männer am Werk, für das kraftvoll emporstrebende deutsche Flugwesen Mittel zu sammeln.

Bei solch nationalem Werke darf auch Westfalens Hauptstadt nicht fehlen; hat sie doch immer da, wo es galt, für nationale Aufgaben einzutreten, mit in der vordersten Reihe gestanden. Der bekannte Opfersinn der Bürgerschaft Münsters wird auch diesmal nicht versagen.

Indem die Unterzeichneten sich zur Bildung eines örtlichen Komitees für die Nationalflugspende vereinigt haben, richten sie an alle Männer und Frauen Münsters die herzliche und dringende Bitte um tatkräftige Mithilfe. Große Mittel sind zwar erforderlich, aber auch die kleinste Gabe soll herzlich willkommen sein zum Ausdruck dessen, daß ein jeder nach dem Maße seiner Kräfte sich in den Dienst des für den kulturellen Fortschritt und die Sicherheit des Vaterlandes so bedeutungsvollen Werks zu stellen gewillt ist.

In dankenswerter Weise haben sich die hiesigen Banken sowie die Expeditionen der hier erscheinenden Tageszeitungen bereit erklärt, Beiträge für die „Nationalflugspende" entgegenzunehmen.

Zu dem oft bewährten patriotischen Sinn unserer Mitbürger haben wir das feste Vertrauen, daß sie in einhelligem Zusammenwirken in einer der Provinzialhauptstadt würdigen Weise nach Kräften mit beitragen werden an der schönen nationalen Aufgabe der Förderung des Deutschen Flugwesens.

„Durch das Volk für das Volk."

Münster, den 22. Mai 1912.

Das Ortskomitee für die Nationalflugspende:

Dr. Jungeblodt, Oberbürgermeister, Vorsitzender;

Althoff, Theodor, Kaufmann; **Averkamp**, Gutsbesitzer, Stadtrat; **Dr. Bahlmann**, Prof., Oberbibliothekar; **Böckmann, Hermann**, Kolon, Stadtverordneter; **Brettschneider**, Regier.- und Gewerbeschulrat; **Cremer, Eduard**, Rentner; **Dieckmann**, Zweiter Bürgermeister; **Dieckmann**, Stadtverordneter; **Diehle**, Lehrer; **Dieninghoff, Friedrich**, Brauereibesitzer; **Dortants**, Bankdirektor, Stadtverordneter; **Dröge**, Landesrechnungsdirektor, Stadtverordneter; **Dr. jur. Fahle**, Rechtsanwalt; **Falger**, Kaufmann, Stadtverordneter; **Friedrichsen**, Geheimer Baurat; **Dr. Gaede**, Direktor des Königl. Schillergymnasiums; **Dr. Groepper**, Geheimer Sanitätsrat, Stadtrat; **Guthmann, Max**, Kaufmann; **Hälsen**, Bankdirektor; **Hagedorn, Cornelius**, Brauereibesitzer; **Hessing**, Hauptmann d. L.; **Hochherz**, Kaufmann, Stadtverordneter; **Dr. Hoffschulte**, Direktor der städtischen Oberrealschule; **Holle**, Arbeitersekretär, Stadtverordneter; **Hüsser, Friedrich**, Verlagsbuchhändler; **Kampert**, Schornsteinfegermeister; **Kayser**, Landesrat, Stadtverordneten-Vorsteher; **Kiefekamp**, Kommerzienrat; **Kluxen**, Kaufmann, Stadtverordneter; **Kraus**, Kaufmann, Stadtrat; **Krönig**, Landesbankdirektor; **Langen, Clemens**, Bankier; **Löbker**, Justizrat; **Löffen**, Baudirektor, Stadtverordneter; **Mainz, Werner**, Kaufmann; **Dr. Meister**, Universitätsprofessor, z. Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität; **Oberg**, Rektor; **Petermann**, Rektor; **Piepmeyer**, Kommerzienrat; **Robert**, Kaufmann, Stadtrat; **Dr. Schellen**, Syndikus der Handwerkskammer, Stadtrat; **Schürholz**, Schulrat, Kreisschulinspektor; **Schulh, Anton**, Kaufmann; **von Schwarz**, Bankdirektor; **Dr. Siemon**, Geheimer Kriegsrat; **Dr. Spannagel**, Universitätsprofessor; **Strietholt**, Hauptredakteur; **ter Horst**, Königl. Niederl. Konsul, Bankdirektor; **Waltermann, Josef**, Kaufmann; **Warnecke**, Hauptredakteur, Stadtverordneter; **Dr. Werra**, Direktor des städt. Gymnasiums und Realgymnasiums; **Dr. Widmann**, Direktor des Königl. Paulinischen Gymnasiums; **Ziegenhagen**, Rechnungsrat; **Zimmermann**, Landesbaurat, Stadtrat; **Zimmermann**, Redakteur; **Zons**, Redakteur.

Werkstatt für kirchliche Kunst
Joh. Wächter, Goldschmied,
Münster i. W., Spiekerhof 19.
Anfertigung kirchlicher Gefässe und Geräte
in stylgerechter und sauberer Ausführung.

Pension. In ein. feineren Hause findet ein kath. junges Mädchen z. 1. Juli liebevolle Aufnahme z. Erl. d. Küche u. d. Haushaltes. Pensionspr. 600 Mk. Ref. stehen zu Diensten. Angebote unter **W. 3756** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur.

Für Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird zum 1. Juli oder 1. August **Stellung gesucht.** — Angebote unter **A. S. 3743** an die Geschäftsstelle des Westfälischen Merkur.

Ste. Clotilde.
Kathol. Töchter-Pensionat.
Bildungsanstalt I. Ranges.
Avenue des Acacias 6 I, Route d'Ouchy, Lausanne (Schweiz).
Prospekt u. Referenzen zur Verfügung.
Vorsteherinnen: Mme. u. Mlle. Albertino-Thélin. 3640

Pensionat
unter Leitung der Schwestern vom Orden der Dienstmägde Mariä
zu Erps (Cortenbergh)
bei Brüssel
für Mädchen von 14 bis 18 Jahren Mk. 425 inkl. Gebrauch des Bettes und Besorgung der Wäsche. Zuschneiden und Anfertigung von Kleidern. Haushaltung. Dieses Institut wird ganz besonders zur Erlernung des Französischen empfohlen. 5396

Trinkt Störtebeker!
Vornehmster Magenlikör.
Hervorragendes Tafelgetränk.
Ärztlich vielfach empfohlen!
Vertreter für Münster und Umgegend: 4383
Wilhelm Steiner, Münster.

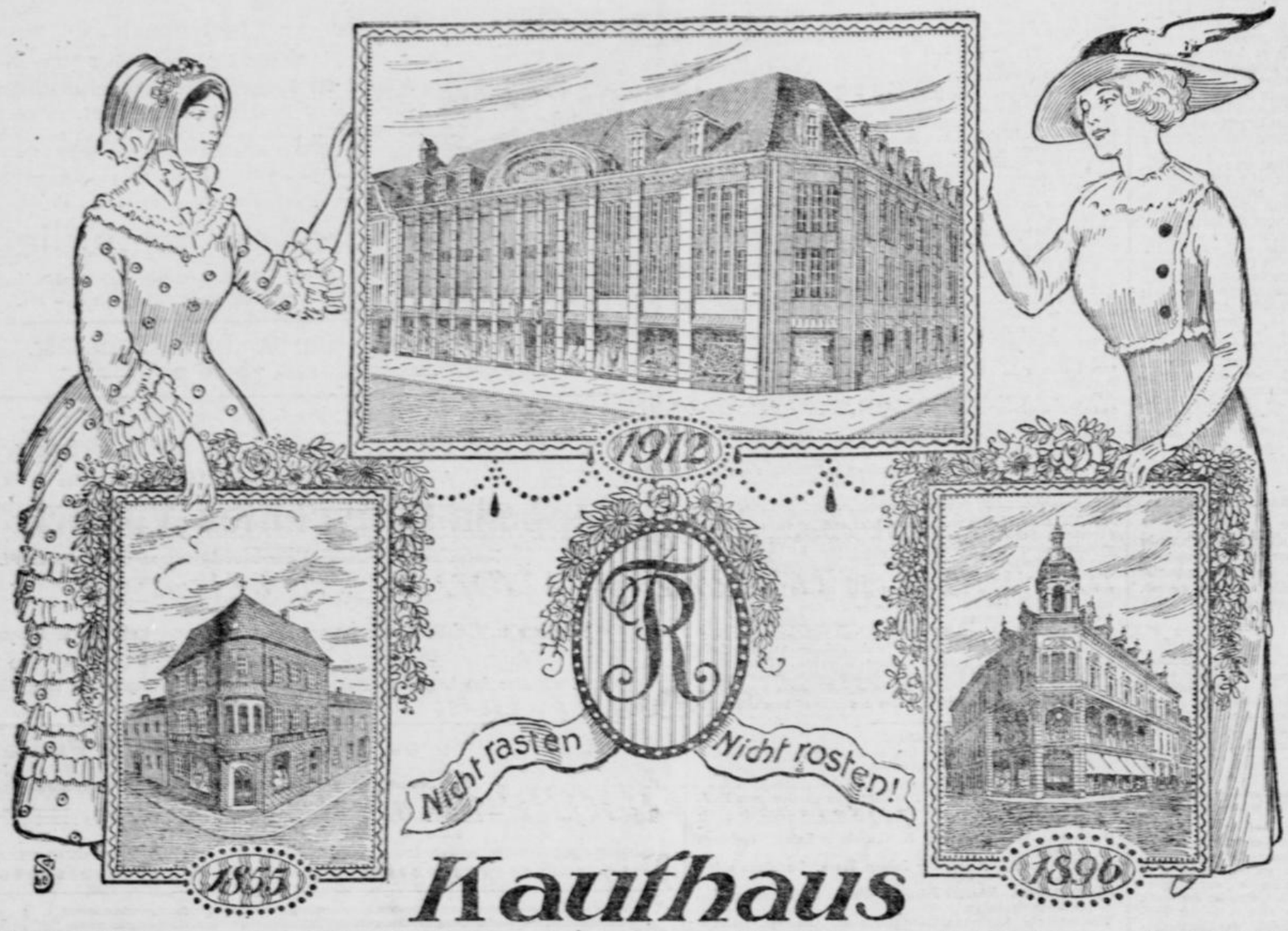
Für eine Gastwirtschaft auf dem Lande, in der Nähe einer Kreisstadt, wird eine erfahrene kathol.
Haushälterin
gesucht im Alter über 40 Jahre, die kinderlieb ist, bei Familienanschluß in angenehme dauernde Stelle. — Angebote unter **G. K. 3744** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur.

2 alleinstehende Damen, kathol., Verwandte, erstere 26 Jahre alt, mit 40 000 ℳ Vermögen, letztere 46 J. alt, mit 36 000 ℳ Vermögen, wünschen die Bekanntschaft kath. Herren mit guter Existenz
zwecks Heirat.
Angebote unter **F. B. 3761** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur.

Bis zum 2. Juni verreist!
Nervenarzt Dr. Többen
Ludgeristraße 72. 3772

Westf. Kunst-Verein.
Die satzungsmäßige **Verlosung** von **Oelgemälden** und **Kupferstichen** u. s. w. für das Jahr 1911 findet am **Montag, den 10. Juni morgens 12 Uhr,** im **Westfäl. Landesmuseum** statt. 3770
Münster, den 24. Mai 1912.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.
Dienstag, d. 28. Mai, abds. 8¼ Uhr:
Versammlung der Ehrenmitglieder.
Vortrag.
Zu zahlreichem Besuch wird hierdurch freundlichst eingeladen.
J. A.: **Meyer**, Vizepräses.



Kaufhaus FRIEDR. RAWE

MÜNSTER i/w.

An der Spitze in Kleiderstoffen, fertiger Damen- u. Kinder-Kleidung, Teppichen, Gardinen, Betten, Wäsche.

Neu aufgenommen: Grossangelegte Abteilungen für Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Spitzen, Besätze, Bänder, Kurzwaren, Knöpfe, Korsetts.

Jede Abteilung ein erstklassiges Spezialgeschäft unter fachmännischer Leitung.

Die alten Grundsätze, die das Kaufhaus zur heutigen Grösse führten, werden auch im neuen Hause hoch gehalten. Es sind dies: Stets das Neueste und Beste in grösster Auswahl. Billige streng feste Preise. Sachgemässe zuvorkommende Bedienung. Prompte u. sichere Zustellung der gekauften Waren.

Höchste Bequemlichkeit für das kaufende Publikum wird gewährleistet durch leichte Übersichtlichkeit. Helligkeit in allen Lägern und Personenfahrstühle.

Teileröffnung in den nächsten Tagen